

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 92. Jahrg. 68.

Mittwoch, 24. April 1935.

Einzelblatt: 12 Heller.

Nach Stresa und Genf.

Heute kann mit Sicherheit gesagt werden, daß in den letzten Wochen und Tagen ein Wendepunkt in der europäischen Geschichte eingetreten ist. Deutschland hat die militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages gekündigt und einseitig seine Aufrüstung erklärt. Dieser Schritt hat die Großmächte ganz konfus gemacht. Sie setzten sich in Stresa zusammen, um zu beraten, was nun zu machen sei. Sie haben an Deutschland weder eine Kriegserklärung gerichtet, noch auch nur mit Krieg gedroht. Was sie getan haben, war die Abfassung eines Resolutionsantrages für den Völkerbund. Dieser von Frankreich eingebrachte Resolutionsantrag wurde vom Völkerbundrat auch tatsächlich angenommen. Darin wird Deutschland beschuldigt, durch die einseitige Aufkündigung des Vertrages eine Völkerrechtsverletzung begangen zu haben. Gleichzeitig will man die Satzungen des Völkerbundes verschärfen, um bei ähnlichen Fällen in der Zukunft wirksamer eingreifen zu können. Es kann nicht geleugnet werden, daß sich die diplomatische Lage Deutschlands durch dieses Ereignis verschlechtert hat. Mit Ausnahme Dänemarks haben alle Völkerbundratsmächte die Resolution angenommen und darin Deutschland gewissermaßen eine Rüge erteilt. Wir müssen auch darauf gefaßt sein, daß alle deutschfeindlichen Staaten und Stellen diese ungünstige diplomatische Lage des Reiches gnädlich ausnützen und bestrebt sein werden, gegen das Reich auch noch weiter Stimmung zu machen. Wollen wir aber die Ereignisse objektiv und besonders mit ungarischen Augen betrachten, so werden wir dem Problem auch eine andere Seite abgewinnen.

Ob Deutschland durch die Aufrüstung einen offenen Völkerrechtsbruch begangen hat oder nicht, darüber läßt sich streiten. Hat doch der Versailler Vertrag gleichzeitig mit der seinerzeitigen deutschen Aufrüstung auch die Aufrüstung der übrigen Großmächte vorgesehen. Da aus der Aufrüstung der übrigen Staaten nichts geworden ist, fühlt sich auch Deutschland durch die militärischen Klauseln des Friedensvertrages nicht mehr gebunden. Wir wollen uns aber hier nicht über juristische Fragen auslassen. Von wesentlich größerer Bedeutung ist die Tatsache, daß ein weiterer wichtiger Punkt des Friedensvertrages annulliert wurde und daß diese Tatsache von den übrigen davon betroffenen Mächten eigentlich doch hingenommen wurde. Sie haben sich natürlich empört, sie haben im Völkerbundrat einen Beschlusantrag eingebracht und ihn angenommen, aber an der Tatsache selbst wird nicht mehr geübelt. Wenn sich nun die Mächte, ob groß oder klein, damit abgefunden haben, daß eine wichtige Bestimmung des Friedensvertrages gestrichen wurde, so sicherlich nicht nur deshalb, weil sie davon zurückreden, aus dieser Lage die äußerste Konsequenz zu ziehen, sondern auch deshalb, weil sie wissen, daß die Lage Europas, wie sie durch die Friedensverträge geschaffen wurde, ungerecht und unhaltbar ist. Sie haben bisher den Mut nicht aufgebracht, diese Lage von sich aus zu ändern. Sie haben aber genau so wenig den Mut, die nun durch Deutschland geänderte Lage in ihren alten Zustand zu versetzen. Sie wollten nicht ihre Hand dazu bieten, den Friedensvertrag zu ändern, sie wollen aber genau so wenig ihre Hand dazu bieten, daß der bereits ge-

Der SAE brachte zu Ostern über tausend österreichische Gäste nach Oedenburg.

Ziliusfahrt. — Geschicklichkeitsrennen. — Emerich Sterbenz (SAE) errang zwei erste Preise.

Oedenburg, 23. April.

Daß der Oedenburger Automobilverein (SAE) mit seinem rührigen Präses, Banddirektor Johann Pridler, an der Spitze nicht nur eine intensive motorsportliche, sondern auch eine erfolgreiche Fremdenverkehrstätigkeit entfaltet, wurde zu Ostern neuerlich bewiesen. Auf Einladung des SAE veranstaltete am 21. d. der Oesterreichische Motorfahrerverband — der mit dem SAE in engerer sportfreundschaftlicher Verbindung steht — eine zweitägige Ziliusfahrt nach Oedenburg, an welcher 22 Kraftfahrzeuge mit 480 Personen aus Wien und Umgebung teilnahmen. Außerdem trafen aus Wiener-Neustadt, aus dem Burgenlande (Eisenstadt, Mattersburg usw.) noch zahlreiche Kraftfahrzeuge ein, so daß eine österreichische Gästeschar von über tausend Personen verzeichnet werden konnte.

Die Zahl der Gäste würde sich verdoppelt haben, wenn das herrliche Frühjahrswetter bereits einige Tage vorher zu verzeichnen gewesen wäre. Der Rennungstermin für die Ziliusfahrt lief nämlich bereits am Freitag ab und da an diesem Tage und vorher immer kaltes, unfreundliches Wetter herrschte, enthielten sich viele österreichische Motorfahrer — die stets gerne in unsere gastfreundliche Stadt kommen — von der Anmeldung. Nichtsdestoweniger war die Zahl der Gäste, wie erwähnt, auch so ziemlich hoch.

Die Gäste, die die Landesgrenze anstandslos passieren konnten, wurden bei ihrer Ankunft in Oedenburg (vor der Frauensäule) von der Leventemusikkapelle und der Leitung des SAE herzlich empfangen. Dann ging es bei lebhaftem Motorgeratter über die Grabenrunde auf den Petöfipplatz, wo parkiert wurde. Nach einer Pause im SAE-Verteinslokal folgte eine Auffahrt der

vielen Solo- und Beiwagenmaschinen sowie Autos um die Stadt, dann eine frohe Fahrt über den Löwerring, wo sich die Gäste — insbesondere die mitfahrenden hübschen Damen — an der Pracht der blühenden Obstbäume in den Löwern ergötzen konnten.

Auf der Rückfahrt versammelten sich alle österreichischen Gäste auf dem Rathausplatz, wo sie vom SAE-Ehrenmitglied Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner im Namen des hiesigen Automobilvereins und im Namen der Stadt Oedenburg aufs herzlichste begrüßt wurden, vor allem die Damen. Für den herzlichen Willkommgruß jagte der Vizepräsident des Oesterreichischen Motorfahrerverbandes Ing. Wilhelm Bittner warmen Dank, gleichzeitig überreichte er dem Bürgermeister zum Zeichen der Verehrung eine vergoldete Plakette der Ziliusfahrt. Die österreichischen Gäste stießen auf das Wohl des Bürgermeisters und das Wohl der Bürgerschaft ein dreimaliges „Hurrah!“ aus. Dann ging es abermals auf den Petöfipplatz zurück, wo die Leventemusikkapelle konzertierte.

Unter reger Teilnahme der österreichischen Motorfahrer veranstaltete um 3 Uhr nachmittags der SAE auf der Eisenbahnen-Sportbahn ein Geschicklichkeitsrennen, dem mehrere tausend Zuschauer, u. a. Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner, beiwohnten. Die Produktionen der Gymnastik-Teilnehmer lösten Beifall und Heiterkeit aus. Die Gymnastikspiele waren keinesfalls so leicht zu absolvieren, als dies aussah. Die einzelnen Prüfungspunkte, die vorgeschrieben waren, erforderten von den Teilnehmern große Geschicklichkeit, insbesondere das „Gassenspringen im abgesteckten Raum“, die „Wasserspringaufgabe“, die „Wasserballaufgabe“ und „Auf der Waage“. Viel gelacht wurde über die lustigen Vorführungen

änderte Friedensvertrag wieder in Kraft gesetzt werde. Darin liegt aber indirekt das Bekenntnis, daß die Friedensverträge in vollem Maße in Geltung bleiben.

Was nun kommen muß — und wir wollen hoffen, auch kommen wird: die Friedensverträge als Instrument der europäischen Politik haben sich entwertet. Das haben auch die Kugnießer der Verträge eingesehen. So weit es noch umhaltbare Bestimmungen in den Friedensverträgen gibt — und solche gibt es gerade in bezug auf Ungarn — so müssen auch diese außer Kraft gesetzt werden. Durch die tatsächliche Gleichberechtigung Deutschlands ist endlich die Grundlage geschaffen, um das Abrüstungsproblem zu lösen. Es muß nun auch den übrigen europäischen Staaten — darunter in erster Linie Ungarn — Gerechtigkeit widerfahren (und wir denken hier nicht nur an militärische Gleichberechtigung) damit nicht nur das europäische Abrüstungsproblem, sondern in gleicherweise auch das europäische Friedensproblem endlich seine Lösung findet. Es kann heute kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß eine wirk-

liche Friedensordnung in Europa nur dann kommen wird, wenn den einzelnen Staaten die militärische, politische und territoriale Gleichberechtigung gewährt wird. Solange das nicht der Fall ist, wird es in Europa nur Herrscher und Beherrschte geben — aber keine Friedensordnung. Nun wird dieser Zustand auf die Dauer auch für die Herrschenden unhaltbar werden.

Der deutsche Schritt hat die diplomatische Lage Europas sicher schwer erschüttert. Wenn wir aber nicht in Wochen und Tagen, sondern in Jahrzehnten denken, so müssen wir schon sagen: er hat die europäischen Mächte gezwungen, das Lügengewebe, mit welchem sie sich umgeben haben, zu zerreißen und sich auf den Boden der Wahrheit zu stellen. Und diese Wahrheit lautet, daß man nie und niemals zu einer echten Friedensordnung gelangen kann, solange die Nationen in Herrscher und Beherrschte geteilt sind. — Und Ungarn hat wahrlich keinen Grund, zu bedauern, daß sich diese Wahrheit allmählich durchsetzt.

Arpád Török.

der Motorfahrer Krämer und Kurbler (Motorportklub Rapid). Während des Geschicklichkeitsrennens, an welchem 56 Fahrer teilnahmen, konzertierte die Leventemusikkapelle.

Die Preisverteilung fand um 8 Uhr abends im großen Speisaal der Kasinorestaurations statt.

Die Verteilung der Preise (größtenteils herrliche Silberpokale) nahm auf Grund des Entschlusses der Jury der beliebte Präses des SAE, Johann Pridler, vor, der vorher eine sinnreiche, von sportfreundschaftlichem Geist durchdrungene Rede hielt, die beifällig aufgenommen wurde.

Preise erhielten:

Preis der Stadt Oedenburg: Sektion „Rapid“ des Wiener Motorfahrerverbandes; diese Sektion hat mit der größten Anzahl an der Ziliusfahrt nach Oedenburg teilgenommen. (Die zweitmeisten Fahrer stellte Eisenstadt.)

Preis des Oedenburger Komitats: Hermann Maulik aus Mitterbach; er legte die weiteste Strecke der Ziliusfahrt zurück.

Preis des österreichischen Motorfahrerverbandes: (für den besten ungarischen Fahrer): Emerich Sterbenz, Mitglied des Oedenburger Automobilvereins SAE. Er erhielt auch den KAWC-Silberpokal.

Gymnastikpreise:

1. Preis für Solomashine: Emerich Sterbenz (SAE).

1. Preis für Beiwagenmaschine: Josef Frank (Wiener Motorfahrerverband).

2. Preis für Solomashine: Emanuel Weber (Sektion „Rund um Wien“).

2. Preis für Beiwagenmaschine: Josef Anderlich (Sektion „Rapid“).

3. Preis für Solomashine: Karl Jink (Sektion „Rapid“).

3. Preis für Beiwagenmaschine: Friedrich Prischl (Wiener Motorrad-Sportler).

4. Preis für Solomashine: Gottlieb Duka (Sektion Hollabrunn).

4. Preis für Beiwagenmaschine: Franz Bernhard (Sektion „Rapid“).

5. Preis für Solomashine: Rudolf Schwarz („Rund um Wien“).

5. Preis für Beiwagenmaschine: Walter Kriwanek (Wiener Motorfahrerverband).

6. Preis für Solomashine: Hans Krämer („Rapid“).

6. Preis für Beiwagenmaschine: Albert Himmelmayr („Rapid“).

7. Preis für Solomashine: Theo Raschler („Rapid“).

7. Preis für Beiwagenmaschine: Franz Fertner (Wiener Motorrad-Sportler).

8. Preis für Solomashine: Karl Polares (Sektion Schottwien).

8. Preis für Beiwagenmaschine: Theo Raschler („Rapid“).

9. Preis für Solomashine: Anton Lang („Rapid“).

9. Preis für Beiwagenmaschine: Emil Läng (Oedenburg, SAE).

10. Preis für Solomashine: Hans Schachhuber („Rund um Wien“).

10. Preis für Beiwagenmaschine: Franz Ustleitner (Motorportklub Vienna).

Nach der Preisverteilung versicherte Vizepräsident Ing. Wilhelm Bittner den Präses des SAE, Johann Pridler, vom unüberbrücklichen Weiterbestehen der Sportfreundschaft zwischen dem Oesterreichischen Motorfahrerverband und dem SAE und überreichte dann zum Andenken dem Präses Johann Pridler, dem geschäftsführenden Präses Paul von Högné-

Johann Freiler

Uhrmacher u. Juwelier
empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten

Uhren- u. Juwelenreparaturen
prompt bilndig!
Sopron, Theatergasse 6

ky und den Vizepräsidenten Heinrich Klafstn und Dr. Richard Hollós je eine vergoldete Jubiläumskette, die den Stadtturm im Bilde hat.

Die österreichischen Gäste blieben noch recht lange gesellig beisammen und ließen sich die guten Speisen und Getränke schmecken. Die Rückfahrt erfolgte erst am anderen Tag. Vorher wurden Motorradausflüge in die Umgebung unternommen und auch der gute Oedenburger Wein verkostet.

Ignaz H. Schiller.

Burgenland-Nachrichten

Zum Nachfolger des von Kogl nach Hannersdorf übersiedelten Pfarrers Ferdinand Harrer hat die Apostolische Administration Franz Kohlmeier bestellt. — Kürzlich stieß der Waldhüter Matthias Grad auf einem Acker in Marz in einer Tiefe von 80 Zentimeter auf ein menschliches Skelett. Gendarmerie-Inspektor Rosenmayer verfügte die Bergung des Fundes. Mit dem Skelett wurden auch eine Münze und eine Ringfibel geborgen. Im Eisenstädter Landesmuseum, wohin man den Fund gebracht hatte, wurde festgestellt, daß es sich um ein spätromisches Grab aus der Zeit Konstantins II. (337—361 n. Chr.) handelt. — Unlängst warf in Kroatisch-Gerisdorf der neunjährige Volksschüler Wilhelm Milititsch, der bei seiner Großmutter Maria Milititsch in Pflege steht, eine Jagdpatrone in den brennenden Sparherd. Die Patrone explodierte, wobei Milititsch im Gesicht und an den Augen schwer verletzt wurde. Der Anabe wurde ins Oberpullendorfer Allgemeine Krankenhaus überführt.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Ratschläge und Auskünfte.

Die Schuld der Susanne Marisli

Roman von Margarete Anselmann.
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle.

Gegen Abend fuhren Susanne und Peter hinüber. Besorgt hatte Peter seine Frau gemustert, die in ihrem schwarzen Spitzenkleid so blaß und schmal aussah. Ob sie lieber zu Hause bleiben wollte, hatte er zärtlich gefragt. Susanne hatte verneint, man dürfe die Heimsdorfer nicht kränken. Und man brauche ja nicht solange zu bleiben, hatte sie vorge schlagen.

Als sie im Wagen hinüberfahren, nahm Peter sich vor, sobald als möglich mit Susanne zu verreisen. In den Genserver See oder nach Lugano; dafür war es jetzt die richtige Zeit. Dort würde sich Susanne sicher schneller und besser erholen als hier, dort würde sie auch in andere Gesellschaft kommen, neue Eindrücke empfangen; das würde sicher das Beste sein für ihre geschwächten Nerven.

Behutjam nahm er Susanne in seinen Arm, leise auf sie einredend. Von der kommenden Reise erzählte er ihr, von all dem Schönen, das er ihr wieder zeigen würde, daß es die letzte Gesellschaft sei, die sie mitmachten; dann würden sie ganz ihren Reisevorbereitungen leben. „Du bist so gut zu mir, Peter, so

Festtage des „Goproni Magyar Férfidalför“ anlässlich der Jubelfeier seines 60jährigen Bestandes.

Oedenburg, 23. April.

Es war ein guter Gedanke seitens der Vereinsleitung des hiesigen Magyar Férfidalför, die Festtage des 60jährigen Jubiläums auf die beiden Ostertage zu verlegen. Das Fest der Auferstehung verlieh dem Jubiläumsfeste des Magyar Férfidalför eine tiefe Bedeutung, die den Geist einer verheißungsvollen Zukunft in sich trug.

Der Ostermontag war in der Hauptsache dem Empfang der aus allen Teilen des Landes herbeieilenden Gäste gewidmet. Dies galt besonders für die Vereine Budai Dalför, MÁV „Haladás“ Dalför aus Szombathely, Györier Musikverein und Gemischter Chor, Männergesangsverein von Fertőhetyimiklós, Daloskör von Szarvód, Römisch-katholischer Kirchenchor von Hegykö, Männergesangsverein von Sütör. Ferner beteiligten sich an dem Jubelfeste teils korporativ, teils in Vertretung die hiesigen Gesangsvereine sowie der Franz List Musikverein.

Ebenfalls am Ostermontag wurde abends im Stadttheater ein Festkonzert veranstaltet, an dem sich der Budai Dalför, MÁV „Haladás“ aus Szombathely, der Györier Gemischter Chor, der Franz List Musikverein, die Opernsängerin Frau Josef Horváth Bella Dessewffy, das Streichquartett des Franz List Musikvereines, das Vokalensemble der königl. ung. Oper Alexander Pusztay sowie auch der Magyar Férfidalför beteiligten. Schon diese Namen allein bezeugen, daß es sich bei diesem Festkonzert um etwas wirklich Großartiges handelte, würdig der Jubiläumssfeier des Magyar Férfidalför, aber auch würdig des großen Freiheitshelden Franz Rákóczi II. dessen 200jährige Gedächtnisfeier mit dem Jubiläum verknüpft wurde. Es würde zu weit führen die einzelnen Nummern des gediegenen Programmes eingehend zu würdigen. Die gesanglichen Darbietungen waren Spitzenleistungen im wahrsten Sinne des Wortes. Was der Budai Dalför unter Leitung der Dirigenten Eugen Ádám und Nikolaus Forray, der Györier Gemischter Chor mit seinem hervorragenden Chorleiter Dr. Dezső Voldis, der Szombathelyer Männergesangsverein „Haladás“ unter Leitung des Dirigenten J. Surányi-Narisch leisteten, das war für alle Zuhörer ein Erlebnis wie man eines solchen selten teilhaftig wird. Es kann allen Musikfreunden, die an den Festkonzerte nicht teilnahmen, leid

Reicher Beifall folgte jeder Vortragsnummer, die vom Guten das Beste boten. Es geht von den Dirigenten Eugen Ádám, Nikolaus Forray, Dr. Dezső Voldis und J. Surányi-Narisch eine suggestive Kraft aus, die alles herausholt, was in dem Sänger an Kunst und Wissen vorhanden ist, so daß jede feinste Nuance im Liebe zur Geltung kommt.

Reicher Beifall wurde auch den Liedervorträgen der Opernsängerin und hervorragenden Solokünstlerin Frau Josef Horváth-Bella Dessewffy, dem Opernsänger Alexander Pusztay sowie dem Streichquartett (Josef Horváth, Otto Hofer, Otto Jauß und Julius Baronyai) zuteil, das ein Werk von Kodály Zoltán in sein durchgedachter Weise vortrug. Opernsängerin Frau Josef Horváth trug Lieder von Hubay, Lavotta, Kacsóh und Kárpáti, Opernsänger A. Pusztay Rákóczi-Lieder vor. Beide mit viel Erfolg. Die Klavierbegleitung besorgten Nikolaus Forray und Alexander Kárpáti. Aber auch der Magyar Férfidalför stellte wieder seinen Mann. Besonders der schwere Chor „Magyar Szarvódy“ von Rándor Jarkas erntete in seiner erakten Ausführung unter Leitung des Chorleiters Michael Lébny reichen Beifall.

Eingeleitet wurde das Festkonzert mit einer Ansprache des Vertreters des Unterrichtsministers Ministerialrat Edmund Marjai, der in feiner von poetischem Schwung getragenen Rede den hohen sittlichen Wert des Liedes und des weiteren das Verdienst des 60jährigen Magyar Férfidalför würdigte.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit ergriff nun Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner das Wort, begrüßte vor allem den Vertreter des Unterrichtsministers Edmund Marjai und hielt dann anschließend eine Gedenkrede über den Freiheitshelden Rákóczi II., die auf alle Anwesenden tiefen Eindruck machte.

Hierauf überreichte Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner an die erschienenen Vereine Budai Dalför, MÁV „Haladás“ Szombathely und den Györier Gemischten Chor je eine wertvolle Plakette zum Gedenken an das 60jährige Jubelfest des Soproner Magyar Férfidalför.

Angenehm überraschte es sowohl den Verein Magyar Férfidalför, als auch das Publikum, als in Vertretung des Budaeer Dalför Eugen Dunai den Magyar Férfidalför anlässlich seines Jubel-

festes begrüßte und dem Präsidium zugleich einen silbernen Lorbeerkranz mit 60 Lorbeerblättern übergab. Die Begeisterung erreichte den Höhepunkt, als der Vertreter des Budai Dalför dem Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner mitteilte, daß ihn der Budaeer Dalför zu seinem Ehrenmitgliede wählte und auch das Diplom übergab. Gerührt und ergriffen dankte Bürgermeister Dr. Sopronyi-Thurner für die schöne Auszeichnung.

Dies bot eine würdige Einleitung zu dem Festkonzert, das damit seinen Anfang nahm.

Am Ostermontag früh um 9 Uhr fand im großen Sitzungssaal des Rathauses die Festgeneralversammlung statt, an der den Vorsitz die beiden Präses Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner und Direktor Josef Böcker führten. An der Festgeneralversammlung nahm auch Ministerialrat Edmund Marjai teil. Nach dem Absingen der Nationalhymne ergriff Bürgermeister Dr. Sopronyi-Thurner das Wort und eröffnete die Generalversammlung mit einer längeren Rede. Er gedachte dabei auch des ereignisreichen Umstandes, daß der „Magyar Férfidalför“ das verdienstvolle unterstützende Mitglied des Vereins Dr. Stefan Kovács zu seinem Ehrenmitglied erwählte.

(Schluß folgt.)

Johann Neubauer.

Dauerwellen

nach dem neuesten System billigst, sowie Wasserwellen, Ondulieren, Manikür, Pedikür und Parfümieren bei Galafik, Széchenyitör 20 Herren- und Damenfriseur, Telefon 358.

Vizitations-Rundmachung.

Am 24. April, Mittwoch, vormittag 9 Uhr, werden im Hause Njteleki-utca Nr. 4 aus einer Verlassenschaft stammenden folgende Gegenstände: Eine Pendeluhr, 2 Schränke, 4 Delgemälde, 1 Schublade, 1 Nähmaschine, verschiedene Porzellanwaren, 1 Bett mit Matratzen, 1 Diwan, 4 Stück Fauteuils, Chjzge und verschiedene Haushaltsgeräte Vizitando verkauft.

Sopron, am 23. April 1935.

Das städt. Steueramt.

rührend, und ich habe dich so lieb...“ Innig schmiegte sie sich an ihren Mann und blieb so sitzen, bis sie in Heimsdorf eintraten.

Die Erregung hatte ihre blauen Wangen ein wenig gerötet; sie sah reizend aus, als sie in den Saal trat.

Hans Sagenheim stand in einer Ecke, seine Braut war gerade mit einer Freundin weggegangen.

Er sah Susanne in ihrer vollen Schönheit, und er knirschte mit den Zähnen in dem Gedanken, daß diese Frau sich ihm verweigerte, daß alle seine Drohungen bisher nichts geiruchtet hatten.

Er war berauscht von ihr, hemmungslos seinen Trieben ausgeliefert. Er mußte sie bekommen, was es auch kosten möge. Er würde sich nicht mehr länger hinhalten lassen, heute abend sollte sie es merken.

Er belauerte Susanne den ganzen Abend über, ohne sich ihr zunächst zu nähern. Er versagte es sich sogar, mit ihr zu tanzen.

Dann, als Susanne, Peter und einige andere Gäste mit dem Hausherrn in einer Ecke zusammensaßen, bei einer feurigen Bowle, trat er an den Tisch heran.

Jetzt war die Gelegenheit gekommen, seinen Pfeil zu verschießen.

Man war in einer eifrigen Unterhaltung begriffen. Hans Sagenheim mischte sich ein, verstand es, das Ge-

sprach an sich zu reihen, nach seinem Sinne zu lenken.

Kleine Jugenderlebnisse wurden erzählt, harmlose Abenteuer der braven Gutsbesitzer, die da um den Tisch herum saßen.

„Na, das ist alles ganz interessant, was Sie da erzählen, meine Herren,“ sagte Sagenheim. „Aber nicht alle Jugenderlebnisse gehen so harmlos aus, besonders dann nicht, wenn es sich um eine raffinierte Frau handelt. Da möchte ich Ihnen die Geschichte erzählen, die einem meiner besten Freunde passiert ist.“

Ein funkelnder, gehässiger Blick traf Susanne, ehe Sagenheim zu erzählen begann. Susanne erblaßte. Was würde sie jetzt zu hören bekommen?

„Mein Freund lernte vor einigen Jahren in einem Kaffeehaus ein junges Mädchen kennen, das zuerst einen unschuldigen und sehr guten Eindruck auf ihn machte, an das er sich mit der Zeit enger angeschlossen. Im Laufe der Wochen merkte er, daß die Kleine keineswegs so unschuldig war, wie es zuerst den Anschein gehabt hatte, sondern, daß sie es faustdick hinter den Ohren hatte. Bereiflicherweise blieb es auf diese Weise nicht bei einer harmlosen Annäherung — und diese kleine Kokette hatte daraufhin die Stirn, von ihrem Freunde die Heirat zu verlangen. Es kam natürlich zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf es mein Freund nicht an

der nötigen Deutlichkeit fehlen ließ. Dann war die Geschichte aus.

Jetzt aber erst kommt das pikante Ende. Vor einigen Monaten kommt mein Freund in eine Gesellschaft, in einer großen Stadt, und trifft dort seine lebenswürdige kleine Freundin — als Gattin eines angesehenen, sehr ehrbaren und ebenso reichen Fabrikanten, der sicher von dem Vorleben seiner Frau Gemahlin keine Ahnung hat und der sie keinen Tag länger bei sich behalten würde, wenn man ihm den Tatbestand mitteilte. Und das Beste ist, daß die raffinierte Person es verstanden hat, sich zum Mittelpunkt der Gesellschaft zu machen, daß sie vergöttert und verhätschelt wird wie keine andere Frau weit und breit.

(Fortsetzung folgt.)

Autobus nach Wien. Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“) 7.20 Uhr, ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, täglich 19 Uhr. Ab Wien Sonn- und Feiertags 19 Uhr. Fahrkarten und ermäßigte Tour-Returnkarten bei der Fremdenverkehrsanzlei, Grabenrunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung Blum.

D, wie bequem ist doch das Rum- oder Likörmachen heutzutage, wenn man dazu Sempronia-Likör-Essenzen aus der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52, dazu verwendet. Das Flüsschen kostet nur 36 Heller.

„Elite-Mozgó“

Vom 20. bis 24. April 1935, Samstag bis Mittwoch:
Az egész világ beszél a Paramount-filmgyár gigantikus filmjéről:

A hindu lándzsás

Francis East Brown novellája alapján írta: Waldemar Young és Achmed Abdullah. Rendezte: Henry Hathaway
Főszereplők: Carry Cooper, Franchot Tone, Richard Cromwell, Kathleen Burke, Sir Guy Standing, C Aubrey Smith, Monte Blue. „A hindu lándzsás“ a filmpártás csúcsteljesítménye. Rudyard Kipling esodlatos világát a kínesei kelet exotikumával és romantikájával, a maharadzák fantasztikus pompájával. A hindu világ grandiózus paradízi, a fiatal angol katonai csodálatos hőstetteivel és galáns kalandjaival. Felvevételei két esztendőig tartottak és másfélmillió dollárt emésztettek fel. Ez az első filmje a világnak, amely kivétel nélkül mindenütt sikort aratott!

Und das erste Tonfilm-Ergänzungsprogramm!
Für Jugendliche erlaubt.

Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.
Ostersonntag und Montag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Dedenburger Nachrichten

Die Auferstehungsfeierlichkeiten.

Bei herrlichem Frühjahrswetter fanden Karfreitag nachmittag und abends in den hiesigen kath. Kirchen die Auferstehungsfeierlichkeiten statt. Überall hatten sich unzählige Gläubige eingefunden, insbesondere vor der Dominikanerkirche, die als Garnisonkirche gilt. Seit dem aber das Infanterieregiment Nr. 5 von Dedenburg anderorts transferiert wurde und die Militärkapelle fehlt, verlor diese Auferstehungsfeierlichkeit von ihrem alten Glanze.

Das gänzliche Fehlen einer Musikkapelle war bei der jetzigen Auferstehungsfeierlichkeit stark wahrnehmbar. Man wunderte sich allgemein, warum nicht wenigstens die Veteranenkapelle oder die Leventekapelle spielte?

Seitens der Garnison rückte unter dem Kommando des Hauptmannes Kleinschütz eine Infanterieabteilung aus, auch hatte sich eine größere Abordnung der Frontkämpfer, ferner eine Abordnung des Kameradschaftsvereines gemessener 9-er Husaren, hundert weißgekleidete Mädchen mit den Insignien des Kreuzritters sowie Pfadfinder eingefunden. Nebst den Zimmerleuten nahmen an der Prozession auch die verschiedenen kath. Vereinigungen sowie die Spitzen der Behörden teil. Unter dem Baldachin trug Prior P. Philipp Börs das Allerheiligste, womit er an mehreren Stellen des Sechenspiplatzes den Segen spendete.

Impofant gestaltete sich auch heuer die Auferstehungsfeierlichkeit in der Stadtpfarrkirche. Hier trug das Allerheiligste Prälat-Stadtpfarrer Koloman Fapp.

An dieser Prozession nahmen viele kath. Vereine und Körperschaften, der Gesangsverein „Concordia“ sowie unzählige Gläubige teil. Sch.

Oedenburg, 23. April.

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Dedenburg verschieden: Komitats-Oberrechnungsratsgattin Frau Ludwig Gerencsér, geb. Karoline Zumpi, im 51. Lebensjahre, Geschäftsdieners Alexander Kasas im 84. und Theophil Brudner im 10. Lebensjahre.

Konrad von Pfeiffer gestorben. Wie aus Eßel berichtet wird, ist dort Großgrundbesitzer Konrad Pfeiffer von Szöllös Osteronntag gestorben. Außer seiner Witwe betrauern ihn seine beiden in Dedenburg lebenden Schwestern, Erzelenz Witwe Gabriel von Lóskay und Alka von Félix, ferner Domherr Doktor Mikolász von Pfeiffer sowie die übrigen Verwandtschaft. Traueranzeigen werden nicht ausgegeben.

Unfall auf der Straße. Die hiesige Zeitungsausträgerin Frau Josef Csóka stürzte auf der Straße nieder und zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu. Frau Csóka wurde ins Elisabethspital gebracht.

Verhaftung. Unter dem dringenden Verdachte der Brandstiftung, um die Versicherungssumme beheben zu können, wurde in Nagygéresd der Mühlenbesitzer Josef Király, dessen Mühle im Vorjahre abgebrannt ist, von der Gendarmerie verhaftet und der Dedenburger Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Schorschießübungen. Bürgermeister Dr. Michael Soproni-Thurner gibt bekannt, daß am 26. und 27. April, von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittag, auf dem Schießplatz unweit von Wolfs-Schorschießübungen abgehalten werden. Gefährdete Gebiete: Neusiedlersee und Umgebung.

Zum 60jährigen Jubiläum des „Festfalkör“. Unser heutiges Reserat über die Festlichkeiten des „Magyar Festfalkör“ anlässlich seines 60jährigen Jubiläums erfährt in der morgigen Nummer durch den Bericht über die Matinee und die Kálczi-Feier eine Fortsetzung.

„Budai 11“ — SZEG-SZAC komponiert 3:2. Den ausführlichen Bericht über dieses Spiel bringen wir in der morgigen Nummer.

Kombinierte Mannschaft B) der Vereine SZEG-SZAC — Auswahlmannschaft der kleineren Vereine unserer Stadt 4:1. Die Treffer erzielten für die kombinierte Mannschaft: Horváth III. Conrd und Pál (2), bezw. Vozza. Vöslauer Sport-Verein — Sotex 3:0.

April macht was er will

Es fällt ihm ein:
„Heut' will ich Frühling sein!“
Er schiebt die Wolken weg, holt die Sonne herbei —
„Gut“, sagen die Leute, „ein Tag wie im Mai!“

Ziehen in leichten Kleidern aus, und lustig springen die Kinder voraus. Da fällt ihm ein:

„Jetzt will ich einmal Winter sein!“
Weg mit der Sonne! Er holt den Wind und etwas Regen. Die Leute geschwind — bei, wie sie springen! Die Kleider, o weh! Und nun kommt sogar Schnee.

Sagt der April: „Leut', seid mir nicht böse und werdet deshalb nicht gleich nervös. Es war nämlich garnicht so gemeint: Schaut doch, wie lieb nun die Sonne scheint.“

Ja, der April ist ein launiger Wetter. Er macht grad das richtige Wübenwetter. Ein tüchtiger Wind, ein richtiger Regen ist auch ein Segen.

So tut der April — das, was er will.

Die Eröffnung der Briefmarkenausstellung naht

Oedenburg, 23. April.
Im großen Postgebäudeaal arbeiten die Arrangeure der hiesigen Briefmarkenausstellung an der Zusammenstellung der Objekte und man sieht bereits heute, daß dieser ein großer Erfolg beschieden ist. Der Gelegenheitsstempel ist von der Post bereits angefertigt worden und zeigt den Stadtturm und die Inschrift „Eszé helyeg-

Der heranwachsenden Jugend reicht man morgens ein Gläschen natürliches „Fronz-Josef“-Bitterwasser, das infolge seiner magen-, darm- und blutreinigenden Wirkung bei Mädchen und Knaben recht beachtenswerte Erfolge erzielt.

Scheibel Ottó, staatl. geprüfter Dentist, Petöfiter 2, vis-à-vis dem Stadttheater. Goldkronen, Plomben, Zahnersatz, humane Preise, 5jährige Garantie. Bei Bestelung von Zahnersatz Zahnziehen gratis. Militär-, Staats- und Privatbeamte, Edelmetallarbeiten ausgenommen, 10 Prozent Nachlaß.

Motorradunfall. Unweit von Györ fuhr ein österreichischer Motorradfahrer, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte, an einen Eisenbahnschranken, stürzte vom Rad und erlitt eine Gehirnerschütterung. Er wurde ins Spital gebracht.

Der Radfahrerverein „Sempronia“ hält Mittwoch, 8 Uhr abends, im Gasthaus Halvay (Steinmehlpfatz) die diesjährige Generalversammlung, in welcher u. a. die Neuwahl der Funktionäre vorgenommen und das Arbeitsprogramm für das Jahr 1935 zusammengestellt wird. Das Präsidium er sucht die Mitglieder um vollzähliges Erscheinen.

„Civilitas“ sowie auch die Inschrift „Civilitas fidelissima“. Dieser Stempel wird nur vier Tage im Gebrauch sein. Die Ausstellung wird Freitag, 9 Uhr vormittag, festlich eröffnet und dauert bis Montag, den 29. d. Eintrittspreis 30 Heller, für Studenten 20 Heller. In diesem Preis ist eine Erinnerungskarte inbegriffen.

Wenn Berauschte Auto fahren...

Schwerer Autounfall auf der Breßburgerstraße.

Oedenburg, 23. April.
Gestern ereignete sich auf der Breßburgerstraße, unweit vom ungarischen Zollhaus ein schwerer Autounfall, der aufs Konto des Alkohols verbucht werden muß. Sechs hiesige Burschen unternahmen gestern nachmittag mit einem Auto der Firma Lengyel einen Osterausflug nach Kroidsbach, wo mehrere Liter Wein genossen wurden. Den Wagen lenkte der verheiratete Chauffeur Josef Graf, der bei der Firma Lengyel angestellt ist. Von Kroidsbach fuhren die Ausflügler auf die Große Teichmühle, wo gleichfalls einige Liter Wein getrunken wurden. Die Gesellschaft war in feuchtfröhlicher Stimmung und fuhr neuerlich nach Kroidsbach, wo abermals ein Gasthaus aufgesucht wurde.

Nach 6 Uhr abends wurde die Heimfahrt angetreten. Unweit des ungarischen Zollhauses fuhr der Wagenlenker, der gleichfalls berauscht war, an eine Telegraphenstange und stieß diese um.

Durch den heftigen Anprall flogen — mit Ausnahme des Chauffeurs — alle Wageninsassen auf die Straße. Von ihnen erlitt der 20jährige Bädergehilfe Julius Artner einen **Beckenbruch**, der 23jährige Gartenarbeiter Michael Graf einen **Schlüsselbeinbruch**, der 20jährige Bädergehilfe Johann Wanijsch eine schwere **Gehirnerschütterung** und der Fabrikarbeiter Andreas Artner Ver-

letzungen im Gesichte. Zwei Mitfahrer blieben unverletzt. Der Wagenlenker Josef Graf, der an der rechten Hand eine Riswunde erlitt, fuhr über den umgefallenen Leitungsmast und wollte mit dem beschädigten Auto flüchten. In rasendem Tempo fuhr er gegen Kroidsbach, kehrte plötzlich um und wollte gegen die Stadt fahren. Polizeiorgane, die im ungarischen Zollhaus untergebracht sind und Augenzeugen des Anfalles waren, forderten schreiend den Autolenker auf, stehen zu bleiben und die Schwerverletzten ins Spital zu führen. Graf blieb aber nicht stehen. Er raste weiter, bis er schließlich infolge eines Defektes mit dem Auto in den Straßengraben geriet. Daß ihm die Polizeiorgane aus ihren Waffen Schweißschüßeln nachsandten, mußte Graf überhört haben.

Die Polizeiorgane riefen die Rettungsgesellschaft telephonisch herbei, welche die Schwerverletzten ins Elisabethspital brachte. Zwei von ihnen mußten einer Operation unterzogen werden. Andreas Artner erhielt einen Verband, konnte dann der häuslichen Pflege überlassen werden.

Josef Graf wurde noch gestern an Ort und Stelle verhaftet. Es wurde gegen ihn wegen schwerer Körperverletzung, begangen durch Fahrlässigkeit, das Verbrechen eingeleitet.



Äpölja száját és fogait ODOL fogpéppel és fogai épek maradnak késő öregkoráig

Kis tubus P —.70.
Óriás tubus P 1.—

Glossen.

Unliebsam aufgenommen. Der politische Geist des „Neuen Politischen Volksblattes“ war bisher unerschütterlich in seiner Treue und Unhänglichkeit jeder Regierung und jeder politischen Richtung gegenüber, die an der Macht war. Und zwar bis in die letzten Tage. Nun ist vor einigen Tagen ein Wunder passiert. Dieser politische Geist ist widerpenstig geworden. Er ist nicht mehr bereit, alles zu loben, was die Regierung tut, beziehungsweise das anzuerkennen, was andere an der Regierung loben. Letzthin ist nämlich in diesem Blatt eine Glosse erschienen, in welcher erklärt wird, daß der Artikel in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, der sich mit der politischen Lage Ungarns nach den Wahlen befaßt, unliebsame Aufnahme fand. In diesem Artikel stand nämlich nichts Schlechtes von der Regierung, noch weniger vom Ministerpräsidenten Gömbös. Es stand da zum Beispiel, daß Gömbös nicht nur ein hoher Bürokrat, sondern ein schöpferischer Staatsmann sein will; daß sich seine Position nach den Wahlen wesentlich gestärkt hat, daß er die breiten Volksmassen dem Mittelstand näher bringen will; daß sein Programm der nationalen Einheit zu einer stärkeren Integration der einzelnen Gesellschaftsklassen innerhalb des nationalen Körpers führen soll; daß er den kleinen Mann zur Masse des nationalen Körpers erheben und ihn gegen die ausbeuterischen Tendenzen der wirtschaftlich Mächtigeren schützen will; daß Gömbös ein Mann ist, der sich offen zum bürgerlichen Gedanken bekennt. All das ist in dem genannten Artikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ gestanden und all das, obzwar ein Lob für die Regierung und ihren Chef, wurde von dem politischen Chef des „Politischen Volksblattes“ unliebsam aufgenommen. Selbstverständlich steht ihm das Recht zu, einmal die Regierung zu loben und ein anderesmal ein Lob auf die Regierung zu tadeln. Nur muß er auch uns das Recht zugestehen, daß wir uns über diesen plötzlichen Wandel in seinen Anschauungen wundern. — Größer als die Verwunderung ist allerdings die Neugierde, ob der politische Chef des „Politischen Volksblattes“ bei seinem neuen Kurs auch ausharren wird und wir in den Spalten seiner Zeitung endlich auch — politische Kritik zu lesen bekommen werden?!

a. t.

Medicinal-Honig! Inferate
Feinster Akazienhonig per kg P 1.18—1.30. Blumenhonig per kg P 1.12 bei G. Forster Kleingasse 2.
in unserer Zeitung haben Erfolg!

Az ezüst tisztításához megveszi Ön a legfinomabb tisztító pasztát. Igaza van, hogy a legfinomabb és legjobb tisztítószerrel veszi, hogy az ezüst tiszta és ragyogó legyen, de legkisebb karcolás se maradjon rajta. Az ezüst értékes, de még értékesebbek a fogak. Ezek is ragyogjanak csodálatos zománcukkal, mint a legszebb elefántcsont. Fogai számára is válassza a legalkalmasabb fogpépet; azt, amely alaposan tisztít, anélkül, hogy megtámadná a fog zománcát. Az Odol fogpép felel meg azoknak a követelményeknek, amelyeket egy ideális fogtisztító szertől megkövetelhetünk. Az Odol fogpép azonban kivül üdítően és élenkitően hat.

Kurznachrichten.

Im Brüsseler Militärgeschichtlichen Institut wurde in der vergangenen Woche ein mysteriöser Einbruch verübt. Mehrere Personen erbrachen die Kisten und Schubladen aller Räumlichkeiten des Instituts und entwendeten die topographischen Aufnahmen und Studien, welche die Grundlagen für die neuesten belgischen Generalstabskarten bilden sollten. Man nimmt an, daß der Einbruch von ausländischen Spionen organisiert wurde. Von den Tätern fehlt bisher noch jede Spur.

Die Wahlen in das Prager Abgeordnetenhaus und in den Senat wurden für den 19. Mai ausgeschrieben.

Fürst Starhemberg weilte vergangene Woche in Rom, wo er von Mussolini empfangen wurde.

Griechenland plant mit einem Kostenaufwand von 7 Millionen Drachmen einen Schiffsfahrtskanal auf der Halbinsel Chalkidike.

In Futschou wird die erste chinesische Anlage für die Stickstoffgewinnung aus der Luft errichtet.

Bulgarien plant weitere Rundfunksender in Warna, Stara Zagora und Plebdi (Philippopol).

Der Bau der Eisenbahnlinie Carmen-Sylvia-Mangalia (Dobrudscha) wurde beschlossen.

Finnland geht in Tammerfors zum Bau von Flugmotoren über.

Achulisch wie Sakutin wird auch Baschfirien industrialisiert. In den letzten Jahren sind dort 240 Millionen Rubel für diese Zwecke investiert worden. Die Aphasförderung von Schimbajewo ergab eine neue Brennstoffbasis im Osten. In Baschfirien arbeiten 68 Traktorenstationen, die über einen Park von 2400 Traktoren und über mehrere hundert Combines verfügen.

Bulgarien hat mit Italien ein Kompensationsabkommen über Lieferung von Kupferwolfram gegen Geflügel abgeschlossen.

Die vom Ausland kommenden Besucher der Budapester Internationalen Messe können auf Grund der Messenausweise unter Inanspruchnahme der Begünstigungen nicht nur zur Messe und von dort zurück oder weiterfahren, sondern auch drei Fahrten zu um ein Drittel ermäßigten Preisen in die ungarische Provinz unternehmen. Die ungarischen Städte: Szeged, Debrecen, Győr, Szombathely, Kőszeg, Pécs, Székesfehérvár, usw. bereiten für die von der Messe kommenden Gäste verschiedene Festlichkeiten vor. Die erwähnte Begünstigung bietet aber dem Fremden auch Gelegenheit, den einzigartig schönen Plattensee oder das entzückende Mátra-Gebirge kennenzulernen.

Die päpstliche Zeremonie gelegentlich des Abschlusses des Heiligen Jahres in Rom, findet am 28. d. statt. Nach einer einleitenden Ansprache des Kardinals Laurenti wird das heilige Altar-Sakrament zur Anbetung ausgesetzt, eucharistische Hymnen und ein feierliches Liedum gesungen werden. Am selben Tag um 16.30 wird der Papst Pius XI. von seiner Privatbibliothek aus durch den vatikanischen Rundfunk den apostolischen Segen erteilen.

Eine neue Gruppe der Budapester Internationalen Messe wird in graphischen Darstellungen, Modellen und Lichtbildern all jene sozialen Institutionen vorführen, welche die ungarische Fabrikindustrie im Interesse des körperlichen und geistigen Wohlergehens ihrer Arbeiter geschaffen hat. Diese Gruppe umfaßt die Arbeiterschwimmbäder, Brausebäder, Sportanlagen, Bibliotheken, Speise- und Konversationsäle, Ordinationszimmer und Hausapotheken, wie auch die Arbeiter-Wellendanlagen, die von einzelnen Unternehmungen hauptsächlich am Donauufer errichtet wurden.

Bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, vermindertem Hungergefühl, Darmverstopfung, Druck gegen die Leber, Beklemmungen bewirkt ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser prompte Beseitigung der darniederliegenden Verdauung und Entgiftung des Darmkanals.

Presseschef Dr. Antal — Oberstaatssekretär.

Budapest, 23. April. Der Reichsverweser hat den Presseschef im Ministerpräsidentium Ministerialrat Dr. Stejan Antal zum Oberstaatssekretär im Justizministerium ernannt. Der neue Oberstaatssekretär wird auch weiter an der Spitze der Pressektion des Ministerpräsidentiums bleiben.

Radio-Programm.

Dienstag, 23. April:

Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Violinkonzert. — 13.20: Sinfonieorchester. — 17.20: Jazzkapelle. — 18.50: Schallplatten. — 19.15: Rede des Prinzen Gustaf Adolf von Schweden an die Pfadfinder. — 19.50: Zigeunerkapelle. — 20.45: Konzertsinfonie. — 21.50: Nachr. — 23: Jazzorchester.

Wien. 9.10: Nachr. — 11.30: Italienisch. — 12: Schallplatten. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Aus Opern. — 15.20: Stunde der Frau. — 15.40: Kinderstunde. — 16: Nachr. — 16.05: Aus Tonfilmen. — 61.45: Landschaftsphotographie. — 16.55: Fajstunde. — 17.20: Klavierkonzerte. — 18.20: Französisch. — 18.45: Volkswirtschaft. Rundschau. — 19: 3. W. N. — 19.25: Prinz Adolf von Schweden spricht. — 19.45: U 12 — ein Seemannslos. — 19.55: Vor 20 Jahren. — 20.15: „Das Geipenst auf der Fajst“, Pöste. — 21: Funkorchester. — 22: Nachr. — 22.20: Lieder und Lieder. — 23: Ferien in Österreich. — 23.25: Nachtkonzert.

Film-Rundschau.

„Bengali.“ Ein Sensationsfilm nach der Novelle von Francis Cast Brown im Elite-Mozgö. „Bengali“ ist unstrittbar ein Sensationsfilm, der eine neue Welt auf die Leinwand zaubert. Photographisch und technisch eine Spitzenleistung. Von den bengalischen Lanzen-trägern ist in dem Film die Rede, die ein berühmtes englisches Regiment in Indien sind. Die Angehörige des Regiments sind tolle Reiter, tapfere Krieger und gute Kameraden. In den schroffen und gefährlichen Felsklüften Indiens, wo hinter jedem Stein der Tod lauert, halten sie mit anderen englischen Truppen Millionen von Indier in Schach. Nun wird eben von diesen Kämpfen ein Abenteuerroman erzählt und auf die Leinwand gebracht in einer Aufmachung, die einfach grandios ist. Die Kampfszenen mit den Aufständischen, die man zu sehen bekommt, gehören sowohl regietechnisch als auch in Aufwand an Menschenmaterial zu dem Eindrucksvollsten, was man überhaupt im Film sehen kann. Auch packende Einzelleistungen fehlen nicht. Die ganze Handlung ist atemberaubend, ein Werk, das lebendig-wirklich wirkt. Wenn man bedenkt, daß an dem Film drei Jahre unter den größten Gefahren und Abenteuern in Indien gearbeitet wurde und daß man acht militärisch technische Regiererte aus der britisch indischen Kolonialarmee und ehemalige „Bengal Lancers“ Offiziere angeworben, um den Film lebenswahr zu gestalten, und daß man an Kosten über eine Million Dollar aufbrauchte, so ist damit gesagt, daß alles getan wurde, um mit diesem Film ein Wunder der Technik zu schaffen. Es wäre ein Verhängnis, den Film, der noch bis Mittwoch auf dem Spielplan ist, nicht gesehen zu haben.

„Winternachtsstraum.“ Bei großem Besuch gelangte zu Ostern im Städtischen Lichtspieltheater der köstliche, unterhaltende Film, „Winternachtsstraum“ zur Vorführung, in welchem Magda Schneider die Hauptrolle spielte. Sie gab eine Waise, die von dem alten, biederen Kassier Boenede (Richard Romanoff) und dem riegelamen Geschäftsdienner Prinz Leopold (Hans Moser) aus Dankbarkeit für ihre Fürsorge um den alten Kassier zu Neusahr in die herrliche Winterlandschaft Garmisch-Partenkirchen entsendet wird, um dort das Skifahren zu erlernen — und eventuell einen Bräutigam zu finden. Das winterliche Sporttreiben mit dem Blick in die große, weiß umhangene Bergwelt ist sehr anziehend.

Was dazwischen an Lustspielhandlung vorkommt, ist gefällig-geläufig. Natürlich gibt es zuletzt ein beglücktes Paar, nach mancher Trübung des Winternachtsstraumes. Interessant war auch das Beiprogramm, besonders unterhaltend der Hans-Gretl-Trickfilm.

Aus aller Welt.

Das seit längerer Zeit zum Kauf angebotene weltberühmte Diadem der ehemaligen Zarenfamilie wird, da sich niemand findet, der den Preis von einer Million Dollar dafür zahlt und alle Königshöfe das Angebot abgelehnt haben, „auf Abbruch“ verkauft werden. Die letzte Besitzerin dieses einzigartigen Kleinodes war Miß Edith Rockefeller-Mackormick. Das Schmuckstück besteht aus fünf Nierenmaragden, umgeben von 170 Diamanten.

In Japan wird am 1. Oktober eine Volkszählung durchgeführt werden; man erwartet, daß die Gesamtbevölkerung Japans 100 Millionen überschreiten wird, da der natürliche Bevölkerungszuwachs in Japan und seinen Kolonien jährlich zwei Millionen beträgt. Die vor fünf Jahren durchgeführte Volkszählung ergab für Japan und seine Kolonien eine Bevölkerung von 90'39 Millionen.

In Budapest hat sich die Witwe des Fabrikdirektors Dr. Guido Doktor in ihrer Wohnung mit Veronal und Morphium vergiftet und wurde tot aufgefunden. In einem hinterlassenen Schreiben teilt sie mit, daß sie ihrem vor einem Jahr verstorbenen Gatten versprochen habe, ohne ihn nicht weiter zu leben.

Die ungarische Regierung hat eine Verordnung erlassen, die die Liste der unter Einfuhrsperre fallenden Waren bedeutend ausdehnt. Kaffee, Tee, Gewürze, alle Arten von Gemüse sowie Notationspapier, verschiedene Maschinen und Apparate sind bei ihrer Einfuhr an eine besondere Bewilligung gebunden.

Die Verstärkung der Garnisonen an der französischen Ostgrenze wird fortgesetzt. In Belfort ist heute das 8. Regiment der Senegalesen eingetroffen, das bisher in Marmande und Agens in Südfrankreich stationiert war. Ein Teil des Regiments wird die Forts in der Umgebung der Stadt besetzen. Ferner wird ein Teil der Infanterie der in Besancon liegenden 13. Division und ein Jägerbataillon aus Gironne in Belfort erwartet.

Die Kriegsgerichte tagen in Athen immer noch in Permanenz. Insgesamt stehen zunächst 222 Personen vor Gericht. Die Anträge der Militärstaatsanwälte auf Todesstrafe erfolgen immer gleich duzendweise. Meistens kam es jedoch zu Verurteilungen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Bisher ist es bei der einen Hinrichtung geblieben. Die Verteidiger machen geltend, daß die griechische Justiz für politische Straftaten nicht die Todesstrafe kenne und daß alle nur verfügbare Werkzeuge von Venizelos gewesen seien.

In der Kleinlandwirtpartei fand eine Parteiberatung statt, die lediglich den Zweck hatte, die neuen Abgeordneten der Partei miteinander bekannt zu machen. Die Beratung befaßte sich unter dem Vorsitz von Tibor Eckhardt mit den Fragen, die mit dem Zusammentritt des Abgeordnetenhauses zusammenhängen. Die eigentliche Parteiberatung, die auch in politischer Hinsicht die Stellungnahme der Partei bestimmen soll, wird erst unmittelbar vor dem Zusammentritt des Hauses stattfinden.

Der französische Luftfahrtminister Denain wird auf seiner Rundreise durch Europa auch nach Prag kommen.

Vor kurzem haben Bauern in Wolhynien und Polesien eine Organisation gegründet, die sich „Neue Zionisten“ nennt. Sie wollen nach Palästina auswandern und unterwerfen sich dem jüdischen Religionsgesetz.

Möbel kauft man nur im Möbelhaus Koppstein, wo es am schönsten und billigsten ist!

Oedenburger Weinschenker



Guter Rotwein

Georg Salamon, Rudherzu 5

Guter Rotwein

Andreas Zettl, Michaelisgasse 12

Guter Rotwein

Ferdinand Dorn, Fischergasse 42

Guter Rotwein

Andreas Limberger, Schlipberggasse 43

Guter Rotwein

Wwe Julius Feichtinger bei Franz Unger, Solplatz 3

Prima Rotwein

Ludwig Dreischer, Jügergasse 10

Guter Rotwein

Tobias Grand sen., Neustiftgasse 42

Guter Rotwein

Johann Fruhtud, Windmühlgasse 15

Guter Rotwein

Ludwig Bauer, Georgengasse 8

Guter Rotwein

Karl Wilking, Kleinegasse 7

Guter Rotwein

Albert Pösch, Wieden 14

Guter Rotwein

Wwe Alexander Steiner, Rosengasse 14

Guter Rotwein

Ferdinand Salamon (Mantner), Michaelisgasse 32

Guter Rotwein

Samuel Staiber, Neustiftgasse 18

Guter Rotwein

Jakob Prattinger, Wienergasse 6

Guter Weißwein

und

Guter Rotwein

Elisabeth Stagl, Hintergasse 11

Guter alter 32-er Rotwein

und

Guter Weißwein

Wwe Samuel Zichurk, Rákóczigasse 23

Guter Rotwein

Heinrich Sieger, Kleinegasse 26

Guter Rotwein

vom Seegebirg

Michael Holzmann, Schlipberggasse 18

Prima Rotwein

Ferdinand Müllerner, Alter Kornmarkt 32

Familienhaus

Größeres möglichen modernes

5-6-Zimmerwohnung

mit Garten eventuell auch

Löcher für dauernd zu mieten

gesucht. Angebote unter

vorname Nr. an die Administration.

reicht sind Inserate nur in der

Oedenburger Zeitung

Redakteur: Árpád Tórol. Verantwortlicher

Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.